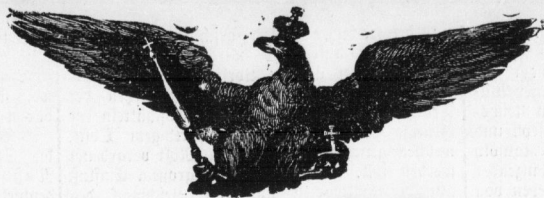


Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 218.

Donnerstag den 18. September.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Verordnung vom 29. Juli 1874 in welcher das Knallen mit der Peitsche Seitens der Geschirrführer untersagt worden ist, wird in neuerer Zeit häufig unbeachtet gelassen.

Indem ich dieselbe hierdurch in Erinnerung bringe, bemerke ich, daß als Zeichen zum Ausweichen die Anwendung der Trillerpeitsche gestattet ist.

Merseburg, den 1. September 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat mittelst Verfügung vom 13. August d. dem **Schleifischen Vereine für Pferde- und Pferdereinen** die Erlaubniß erteilt, im Februar nächsten Jahres daselbst eine öffentliche Auspielung von Pferden, Gold und Silberfaschen u. zu veranstalten und die betreffenden Loose im ganzen Bereiche der Monarchie abzusetzen.

Die Polizeiverwaltungen und Herrn Amtsvorsteher des Kreises eruche ich, dafür Sorge zu tragen, daß dem Vertrieben dieser Loose kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Merseburg, den 12. September 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.
Weidlich.

Redaktioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 17. Septbr. Vor der Kaiserzusammenkunft ist bei uns in Deutschland für den Augenblick selbst Reichstagswahl und Kolonialfrage in den Hintergrund getreten. Wie es heißt, soll die Neuwahl übrigens noch später als in der 3. Octoberwoche, Anfang November, stattfinden. Wie viel wird dann aber der Reichstag bis Weihnachten noch schaffen können? Ein allzugroßes Stück gewiß nicht. Bezüglich der Kolonialangelegenheit war bekanntlich mitgetheilt, es lägen von Dr. Nachtigall noch keine amtlichen Nachrichten vor. Wie es scheint, hat der genannte Herr Ordre erhalten, überhaupt nicht früher zu berichten, als bis Alles vollständig klar liegt — für den Reichstag.

Aus verschiedenen preussischen Provinzen wird berichtet, daß die Regierungspräsidenten Vorbereitungen zu den Conferenzen treffen, welche bis zur Bildung der projectierten Gewerbekammern die Aufgaben dieser erfüllen sollen. U. A. sind Interessenten aufgefordert worden, Gegenstände namhaft zu machen, deren Verathung gewünscht wird.

Einen fast komischen Eindruck macht die Haltung der englischen Presse gegenüber der Kaiserzusammenkunft. John Bull kann sich nicht

darüber hinwegtäuschen, daß er derjenige ist, welchem in den drei Staaten, deren Herrscher sich gegenwärtig begrüßen, die geringsten Sympathien gewidmet werden, und daß man sich mit seiner werthen Persönlichkeit auch in Sibirien genauer beschäftigt, denn in allen Fragen der europäischen Politik ist jetzt England der Kratzeher. Die Londoner Zeitungen wollen das nun freilich um keinen Preis zugeben, sie drehen sich und winden sich und zu guter Letzt sieht's beinahe noch so aus, als sei Altengland erhaben über alle Kaiserzusammenkünfte. Der Staat wird den Londoner Herren schon noch einmal bei passender Gelegenheit gestochen werden. Pfiffiger sind die Franzosen, die ja jetzt auch auf England noch schlechter zu sprechen sind, als auf uns Deutsche. Wo sie ihren guten Freunden auf der anderen Seite des Kanals etwas am Zeuge flicken können, da sind sie gleich bei der Hand. Außerdem sehen aber alle vernünftigen Leute in Frankreich ein, daß die Kaiserzusammenkunft sich nicht gegen die französische Republik wendet. Niemand wird Frankreich in seiner auswärtigen und Kolonialpolitik einen Stein in den Weg werfen, wenn nicht dies Letztere von Paris aus zuerst geschieht.

Frankreich. Aus China liegt nichts Neues vor. Aus Tonkin kommt die offizielle Mitteilung, daß dort Alles ruhig ist. Die Chinesen sind also nicht in das französische Gebiet eingedrungen, sondern hübsch zu Hause geblieben. Ebenso wenig wollen sie den Hafen von Shangai sperren, vorausgesetzt natürlich, daß die Franzosen keinen Angriff machen.

Wiederholt ist schon erwähnt, daß die Landwirtschaft in einzelnen Gegenden Frankreichs ganz bedeutend zurückgeht. Es war deshalb der Ruf nach Schutzzöllen zur Ausschließung von fremden landwirtschaftlichen Producten erhoben, und eine Deputation von Landwirthen aus dem Departement Aisne hat am Montag dem Premierminister Ferry diesen Wunsch vorgebracht. Der Minister erwiderte, die Regierung würde nicht die Erhöhung der Eingangszölle auf Cerealien beantragen, sie würde sich aber bemühen, eine Lösung zu finden, welche die Steigerung der Ackerbaufrucht verhindert.

Das in Folge finanzieller Verlegenheiten eingegangene Pariser Standblatt „Anti-Berlin“ erscheint jetzt wieder unter dem Titel „Anti-Bismarck.“ Tendenz und Werth dieses Heftblattes sind natürlich dieselben geblieben.

Orient. Aus Egypten nichts Neues von Belang! — Der Sultan empfing am Sonnabend den zum Vizekönig von Indien ernannten englischen Botschafter Lord Dufferin. Dienstag reiste der Botschafter ab.

Cholera.

König Humbert ist Montag Abend von Neapel via Rom und Florenz wieder in Monza eingetroffen. Auf der ganzen Fahrt dorthin, namentlich in Rom, Bologna, Parma, Mailand, Florenz,

wurde der König auf das Herzlichste begrüßt. Der Herzog von Aosta, der Bruder des Königs, hat sich nach Turin begeben. — Die Cholera läßt in Neapel immer mehr nach. — Von Sonntag Nachmittag 4 Uhr bis Montag um dieselbe Zeit kamen in Neapel nur 536 Choleraerkrankungen und 276 Todesfälle vor, also die Hälfte der Fälle nur noch, wie vor 8 Tagen. — Am Dienstag (von Mitternacht bis Mitternacht) erkrankten in Neapel 470, starben 240 Personen.

Die Dreikaiserbegegnung in Sibirien

hat ohne jeden tödlichen Unfall stattgefunden. Kaiser Franz Joseph traf, wie schon erwähnt, Montag Nachmittag 2 Uhr auf dem unfern des Schlosses errichteten Bahnhof ein und wurde dort von dem russischen Kaiserpaar auf das herzlichste begrüßt. Die Ankunft Kaiser Wilhelms erfolgte um 4 Uhr. Die beiden Kaiser Alexander und Franz Joseph, die Kaiserin von Rußland, sowie der Großfürst Thronfolger mit den übrigen Großfürsten, ferner die Minister und Hofstaaten waren zum Empfang anwesend. Bei der Einfahrt des Zuges spielte die Ehrenwache, die von dem Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm III gestellt war, die preussische Nationalhymne. Sobald der Waggon, in dem Kaiser Wilhelm sich befand, zum Stehen gekommen war, trat der Czar eilenden Schritts an den Wagen heran, den unser Kaiser sofort verließ. Beide Monarchen umarmten und küßten sich drei Mal. Alsdann begrüßte Kaiser Wilhelm die Czarin, der er wiederholt die Hand küßte. Nicht minder herzlich war die Begrüßung des Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph und dem Großfürsten. Besonders ehrenvollen Empfang fand auch der Reichszkanzler, sowie seine Söhne Herbert und Wilhelm. Nachdem die Front der Ehrenkompanie abgeschritten war, erfolgte die Fahrt ins Schloß. Den ersten Wagen nahmen die Czarin und unser Kaiser ein, den zweiten die Kaiser Alexander und Franz Joseph. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben die linke Seite der oberen Etage des großen Palais zur Wohnung genommen; ebendieselbst zur rechten wohnt Kaiser Wilhelm. Die untere Etage rechts hat Kaiser Franz Joseph inne. In dem ersten Flügel des Palais haben Wohnung genommen: Fürst Bismarck nebst Begleitung, Graf Kalnoky, Herr von Siers, General von Schweinitz, General von Werder, Fürst Radzivil, Graf Lehndorff, General von Albedyll, in dem zweiten Flügel sind untergebracht: Graf Woronzow-Dajschoff, General von Tscherewin, Graf Wolkenstein und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die übrigen zu den Suiten gehörenden Personen sind theils in der Stadt, theils auf dem Landgute Lowitsch einquartiert. Montag Abend 7 Uhr fand im Saale des Theatergebäudes ein Diner von 86 Couverts statt, an welchem die drei Monarchen theilnahmen. Die Stadt Sibirien ist sehr be-

lebt und mit Flaggen und Transparenten festlich geschmückt. Das Wetter ist prachtvoll.

Weiteren Nachrichten aus Stiernewicza entnehmen wir: Nach der Begrüßung Kaiser Wilhelms richteten sich aller Augen auf den Reichsfanzler, der zuerst von Kaiser Franz Joseph und dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky bewillkommnet war. Es war ein glänzender Anblick, als die drei Monarchen, umgeben von ihren Ministern, auf dem Balkon zusammenstanden. Photographen verewigten die Scene.

Ueber das Galadiner heißt es noch: Schlag 7 Uhr traten die Monarchen und die Kaiserin ein. Kaiser Wilhelm bot der letzteren den Arm und führte sie mit allgemein bemerkter Elastizität zur Tafel. Die Kaiser Franz Joseph und Alexander folgten. Die Kaiserin nahm an der Tafel zwischen den Kaisern Franz Joseph und Wilhelm Platz. Gegenüber der Kaiserin saß ihr Gemahl, zu seiner Rechten die Großfürstin Maria Paulowna, dann Fürst Bismarck, der seine Kürassieruniform trug. Toaste wurden nicht ausgebracht, aber auf Anregung unseres Kaisers tranken die drei Monarchen einander zu. Der Großfürst Thronfolger und sein jüngerer Bruder Georg sind nach Petersburg zurückgekehrt. — Nach dem Diner hielten die Kaiserin und die Monarchen Cercle. Die Kaiserin war von bezaubernder Lieblichkeitswürdigkeit. Dann wurde der Thee eingenommen. — Der Kaiser wird mit dem Reichsfanzler Wittwack Abend 8 Uhr etwa wieder in Berlin eintreffen. Sein Befinden ist vortreflich. Der Kaiser von Oesterreich reist Mittwoch Vormittag zurück.

Gedenktage. | 18. September 1870. Gefecht bei Vionnes. Eros besetzt. — 1872. Karl XV. König von Schweden †.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.
Merseburg, den 16. September 1884.

*+ Pflücken und Aufbewahrung des Kernobstes. Das Pflücken des Obstes darf

nur bei trockenem Wetter geschehen, und sollen die Früchte aufbewahrt werden, so muß das Abnehmen mit größter Vorsicht ausgeführt und alles Werfen, Anschlagen und Berlegen der Früchte vermieden werden. Das Abschütteln der Früchte darf nur bei geringwertigen Obst, welches gleich gedörrt oder zu Most verarbeitet werden soll, stattfinden. Von großem Einfluß auf die Haltbarkeit und den Geschmack des Obstes ist auch die Art und Weise der Aufbewahrung desselben. Bei der Wahl des Aufbewahrungsortes sehe man auf eine trockene, luftige und gleichmäßig kühle Beschaffenheit der Lokalität, die man möglichst dunkel halten und vor dem Eindringen des Frostes schützen kann. Ein guter Keller, wie auch ein Zimmer oder eine Kammer werden sich am besten dazu eignen. Vor der Unterbringung des Obstes müssen solche Räume längere Zeit gelüftet und gründlich gereinigt werden. Die Wände und Decken müssen mit Kalkfarbe frisch gestrichen werden, damit der etwa an den Wänden haftende Schimmel getödtet werde. In den Räumen werden nun Stellingen von Brettern oder schmalen Latten angebracht, die mehrfach über einander gelegt sein können, jedoch so, daß man jederzeit das Obst übersehen und erreichen kann. Auf diese Stellingen werden die Früchte, nachdem sämtliche fehlerhafte ausgelesen und zurückgelassen sind, sortenweise nebeneinander gelegt und nach vorhergegangener Lüftung die Räume möglichst dunkel gehalten.

§* Der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat neuerdings dem Hebeamennwesen, das namentlich in kleinen Städten und auf dem platten Lande viel zu wünschen übrig ließ, seine Fürsorge in erhöhtem Grade zugewendet. Der Lehrkursus für die Ausbildung soll verlängert, die Controle über die Ausgebildeten verschärft werden.

** Die Farbenerscheinungen am Abendhimmel, deren man sich aus dem vorigen Herbst erinnert, machen sich auch in

diesem Jahre bemerklich. Im Zusammenhange mit der Dämmerungerscheinungen steht entschieden der braunrothe Ring um die Sonne, welcher in den letzten Tagen sehr deutlich sichtbar war.

* [Kleine Chronik.] Heute Morgen wurde die Schaufensterreihe des Herrn Goldarbeiter Rosberg zertrümmert, indem eine Wagenweiche, durch das Aufbäumen der Pferde, in dieselbe gestoßen wurde. — Gestern Abend kam in der Oberaltenburg ein Herr dadurch zu Falle, daß er auf einen Pflaumentern trat, wobei er sich eine Handverletzung zuzog.

* Das Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung enthält folgende Bekanntmachungen:
 Durch Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Schlettau, Eparchie Lauchstädt vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. Der Oberpfarrer Mendelson in Mansfeld ist zum Superintendenten-Bicar der gleichnamigen Pfarre ernannt worden. Der Oberpfarrer und Superintendenten-Bicar Mendelson in Mansfeld ist zum Kreis-Inspektor in der Inspektion Mansfeld ernannt worden. Zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle an St. Jacobi zu Magdeburg ist der bisherige Prediger der deutschen evangelischen Gemeinde zu Florenz, Maximilian Hilberandt, berufen und beehängt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Nade, in der Diöcese Prettin, in dem bisherigen Diocesan in Elbden, Johann Christian Eduard Gräbe, verliehen worden. Der Regierungs-Rath Rohde ist von Minden an die königliche Regierung in Merseburg versetzt worden.

Die Verwaltung der durch die Pensionierung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung kommenden Stelle des Kreis-Inspektor-Einnehmers in Herzberg ist vom 1. October d. J. ab dem Kreis-Secretair Kuglenorf daselbst übertragen. Die Verwaltung der königlichen Forst-Receptor zu Weigau ist dem Stadtamtmann und Kaufmann Julius Bretschneider daselbst übertragen worden.

Personaleränderungen: im Bezirke der Oberpostdirektion zu Halle a. S.:
 Versetzt sind: der Ober-Postsecretair Klein von Leer nach Merseburg, der Postsecretair Schulze von Halle a. S. nach Prenzlau als prob. Ober-Postsecretair, und der Postverwalter Gehrig von Kößgin nach Leinbach.

Im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Naumburg:
 Bei dem Amtsgerichte zu Alten: der Amtsanwalt, Forstassessor Rendant Böhm zu Alten ist zum Vertreter des Forstamtsanwalts bei dem Amtsgerichte daselbst, Oberförster Paschke zu Uebritz, ernannt worden.

Feuilleton.

24.] **Ein Vampyr.** [Nachdruck verboten.]
 Kriminal-Roman von E. Hadenbroich.

„Sie sehen ihm Mittags ein solch stark gewürztes Essen vor, daß er gern auf Ihren Vorschlag eingehen mag, auf dem Rückwege von der Post zum Justizgebäude schnell in die Wohnung einzutreten und eine Tasse Kaffee zu nehmen. In diese Tasse Kaffee, die Sie ihm zurechtstellen, ehe er kommt, gießen Sie nebst einem Gläschen Cognac einige Tropfen einer Flüssigkeit, die ich Ihnen geben werde, und welche zur Folge haben wird, daß er in weniger als einer Minute in einen bleiernnen Schlaf verfällt, der indes nicht länger als eine halbe Stunde andauern wird. Sie werden mir einen Raum in Ihrer Wohnung antweisen können, wo ich mich unbeachtet aufhalten kann, bis er schläft, und dann werde ich mit einem Nachschlüssel den Briefsack öffnen und nicht nur den von mir gewünschten Brief, sondern auch die Liste herausnehmen, welche die Anzahl der Briefe und einzelne Angaben über dieselben enthält; hernach schließe ich den Sack wieder zu, und man wird auf dem Justizgebäude ebenso wenig, wie auf der Post ahnen, daß der Sack geöffnet worden ist. Ihr Sohn wird höchstens sich einmal um eine Viertelstunde verspäten, da er ja erst um vier Uhr dort zu sein braucht, und bei seiner bisherigen ausgezeichneten Pünktlichkeit wird ihm nicht einmal ein Tadel zu Theil werden. Sind Sie mit diesem Plane einverstanden?“

Frau Wierz antwortete nicht sofort: sie hatte augenscheinlich Zweifel; besorgt fragte sie nach einer Pause:

„Aber die Tropfen? Ist keinerlei Gefahr dabei? Wenn mein Sohn nun in Schlaf ebliebe?“

„Darüber beruhigen Sie sich gänzlich; ich messe Ihnen die Tropfen ganz genau zu und gebe Ihnen die Versicherung, daß dieselben nur einen tiefen Schlaf von einer halben, höchstens von dreiviertel Stunde zur Folge haben. Ich selbst würde ja die Gefahr in dem von Ihnen gefährdeten Falle in größerer Maße theilen, als Sie selbst.“

Frau Wierz erklärte sich nunmehr beruhigt und versprach, dem Wunsch und den Vorschriften des Fremden genau nachzukommen.

Sie verabredeten, daß der Letztere am zweitfolgenden Tage in's Haus treten solle, sobald der junge Mann dasselbe würde verlassen haben; dies finde stets genau um drei Uhr statt, und da der Oberst versichert, den jungen Wierz von Ansehen bereits zu kennen, so hielt das saubere Paar es nicht für nöthig, ein Signal zu vereinbaren, welches den richtigen Moment des Eintritts des Obersten in die Wohnung der Frau Wierz hätte bestimmen sollen.

In der That war der Ostindienfahrer, dessen Ankunft Baron van Dortegehem dem Obersten für die nächste Zeit in Aussicht gestellt hatte, von England aus gemeldet worden, woselbst derselbe für einen Tag angelauten war, und zur festgesetzten Stunde lief er im Hagen von Antwerpen ein. Wie Tag um Tag so begab sich der junge Wierz nach zwölf Uhr Mittags nach Hause und setzte sich mit gesundem Appetit zu Tische; es schmeckte ihm Alles vortreflich, nur fand er, daß seine Mutter mit Pfeffer und Salz bedeutend sparsamer hätte sein dürfen; auch Mutter Wierz meinte, daß sie sich geirrt und aus Versehen wohl zweimal gesalzen und gepfeffert haben müsse. Nach Tische hielt der junge Mann seinen Mittagschlaf, und als er sich gegen drei Uhr zum Weggehen anschickte, klagte er über heftigen Durst.

„Der Pfeffer brennt mir in der Kehle wie Feuer,“ sagte er.

„Mir geh's ebenso,“ meinte die Mutter; „ich will schnell Kaffee zurechtmachen, damit Du eine Tasse trinken kannst, ehe Du zum Justizgebäude gehst.“

„Es ist ja gleich drei Uhr, Mutter!“

„Das macht ja nichts; Du gehst jetzt zur Post; auf dem Rückwege trittst Du eben in's Haus, trinkst Deinen bereitstehenden Kaffee und gehst dann zum Gerichte. Es hält Dich keine drei Minuten auf.“

Der Vorschlag war in Wirklichkeit so einfach und natürlich, daß der junge Mann nicht anders als ihn annehmen konnte. Er ergriff den leeren aber verschlossenen Briefsack und begab sich zur Post.

Raum war er um die Straßenecke gebogen, als ein Mann mit langem, schwarzem Bart und mit lang herabwallendem Haar in das Haus eintrat und geraden Weges seine Schritte nach

dem Hintergebäude lenkte. An der Wohnung der Frau Wierz pochte er an und trat ein. Ueberrast blickte die Wittve den Unbekannten an; dieser löste jedoch den Bart von seinem Kinn und nahm die lange Lockenperücke ab, und die Frau erkannte ihren Besucher vom vorworigen Tage. Laut lachend über den Scherz fragte sie, was die Vermummung bedeute.

„Man kann nicht wissen, ob man nicht gerade beobachtet wird, und für den Fall ist Vorsicht immer gut. — Haben Sie Alles wohl vorbereitet?“

„Der Kaffee ist sofort bereit, und mein Sohn kommt in einer Viertelstunde zurück; Sie stehen dafür, daß ihm nichts Schlimmes widerfährt, weder von dem Trunke, noch auf dem Gerichte?“

„Ich stehe für Alles ein! Hier ist eine zweite Abschlagszahlung; in einer halben Stunde empfangen Sie den Rest.“

Er reichte ihr ein Paket Banknoten und zeigte ihr ein zweites gleichdickes Päckchen; dann zog er ein Fläschchen aus der Tasche und goß aus demselben etliche Tropfen in ein Liqueurgläschen, welches er hierauf mit Cognac füllte und neben die bereitstehende Tasse stellte.

„Wo halte ich mich auf bis er schläft?“

Die Frau öffnete ein Schlafzimmer, in welchem er in einer vom Betthimmel verdeckten Ecke Platz nahm.

„Das ist mein Zimmer, mein Sohn geht nie hinein,“ sagte sie; „ich schließe ab und öffne erst, wenn er schläft.“

Eine Viertelstunde verging, während welcher die beiden Complicen vor Aufregung fast vergingen; es war ihnen, als hätten die wenigen Minuten nicht vergehen wollen. Endlich ertönten kräftige Schritte draußen und der junge Mann trat ein; seine Mutter hatte, da sie sich zu aufgeregert fühlte, um aufrecht zu stehen, in einem Sessel Platz genommen.

„Ich freue mich auf den Trunk; ich bin fast frant vor Durst,“ sagte er, indem er sich auf den vor dem Tische stehenden Sessel niederließ und seinen Lederack vor sich auf den Tisch stellte; er goß dann auf die Einladung seiner Mutter das kleine Glas Liqueur in den kräftig duftenden Kaffee, und trank eilig das Ganze aus. (Fortf. f.)

Auction.

Sonnabend den 20. September, Mittags 12 Uhr, soll im goldenen Stern bei Herren Schlippe ein **completter, guter 4zölliger Küstwagen** gegen baare Zahlung versteigert werden.

131. Auction im Städt. Leihhause zu Leipzig

am 3. November a. c. und folgende Tage, worin die im September, October, November und December 1883 verletzten Pfänder Lit. R. Nr. 23968 bis 62960 zur Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Von Freitag den 19. d. M. ab steht ein Transport hochtragender **Kühe, Ferkel, Zuchljährlinge und Schlächter** in meiner Wohnung Bahnhofsplatz Köpfschau zum Verkauf.
E. Schlippe.

Vereinsbank in Berlin.

Einbezahletes Capital: 6 Millionen Mark.
Wir übernehmen zu coulantem Bedingungen die Besorgung des **An- und Verkaufs börsengangiger Wertpapiere** zu den Coursen der Berliner Börse, sowie sonstiger bank- und börsengeschäftlichen Ordres, insbesondere auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften**; es beträgt die unerseits in Anschlag gebrauchte **Provision ausschliesslich ein Zehntel Procent.**
Die Einziehung von **Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Stücken**, sowie die **Controle der Dividenden**, die Einholung **neuer Couponsbogen** wird unseren Kunden **kostenfrei** unter Berechnung der eventuellen Porto-Anlage besorgt; — **Berwertung** der in fremder Wälzung zahlbaren Coupons bereits einige Zeit **vor** Verfall zum jeweiligen Börsen-Cours.
Kombard-Darlehen gewähren wir auf börsengangige Wertpapiere je nach Qualität der zu betheligen Effecten in Höhe von 50—90 pCt. des Courswertes **provisionsfrei** zu 4 1/2—6 Procent per annum (je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen gewünscht werden).
Daar-Einlagen werden zur Verzinsung angenommen; es beträgt dieselbe verzinst:
bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt. per Jahr,
bei 3 tägiger Kündigung 3 pCt. " "
bei wöchentlich 3 1/2 pCt. " "
bei 6 monatlicher " 4 pCt. " "
Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher erteilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen resp. abgeschrieben werden.
Disconto- und Giro- (Cheques-) Verkehr; Wechsel-Domicilierung.
Reichsbank-Giro-Conto.

Den Kunden der Bank wird über Auslösung von Effecten und Anlage in börsengangigen Wertpapieren rc. bereitwilligste Auskunft erteilt.
Bureau und Wechselstube: Leipzigerstraße 95.

Die Direction der Vereinsbank.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir Sie zum Abonnement auf unsere in **Magdeburg** täglich erscheinende

Elb- und Havel-Zeitung

hierdurch freundlichst ein. Dieselbe ist trotz ihrer Billigkeit reichhaltig und Interesse erweckend, unterhaltend und belehrend für Jedermann unabhängig und daher unparteiisch liefert diese Zeitung, welche täglich in großem Format erscheint, ihren Lesern in bündiger und ansprechender Weise Berichte über alle Vorgänge auf dem Welttheater sowohl in politischer als nichtpolitischer Beziehung, widmet den Angelegenheiten der Provinz eine rege Aufmerksamkeit, bringt täglich einen Courzettell der Effectenbörse und Berichte der Productenbörse, über Handel und Gewerbe, veröffentlicht sämtliche Lotterien-Ziehungslisten (auch die Braunschweiger und Hamburger), bringt sämtliche Subscriptionslisten des Regierungsbezirks Magdeburg, sowie alles sonstige Wissenswertes und einen täglich fortgesetzten spannenden Roman. Außer den wöchentlichen Beiläutern „Sonntag-Blatt“ (Erzählungen), Landwirthschaftliche und Handels-Wochenüberblick erscheint als Gratisblatt: Die Fortbildungsschule im Hause, in welcher mit dem 1. October

der Selbstunterricht im Französischen beginnt neben anderen bereits laufenden Disciplinen, als Buchhaltung, lateinische Rechnen, Englisch rc.
Sämtliche Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen auf die Elb- und Havel-Zeitung (incl. sämtlicher Beiläutern) pro 4. Quartal zum Preise von 2 M. 50 Pf. (bei freier Lieferung incl. Post 2 M. 90 Pf.) entgegen. Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco zugelandt. Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

die Expedition der Elb- und Havel-Zeitung.
(Gebrüder Stein in Magdeburg).

Lieferanten von **Wersburg** und nächster Umgebung, die jetzt **Rüben** zu liefern beabsichtigen, wollen sich unter Angabe der Lage und Größe der Pläne an die Herren **Gebr. Schöntfeld** wenden.
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Lungen- und Halskranke (Schwindsüchtige) werden auf die Broschüre „**Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Herba Homerianae“** aufmerksam gemacht, welche über die während 16 Monate eingeholten, ärztlich und amtlich constatirten sensationellen Heilerfolge erschöpfende Darlegung enthält. Zu beziehen kostenlos durch das Special-Depot

A. Wolffsky, in Berlin G., Schleuse 8.
Paolo Homero,
Entdecker der „Herba Homerianae.“

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

bringt neben seinem sonstigen reichen politischen und unterhaltenden Inhalt: Eine **vollständige Handelszeitung**, sowohl die Börse als den Producten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Courzettell der Berliner Börse, **Wollberichte**, **Concurs-Nachrichten** rc. **Vollständige Ziehungsliste der Preussischen und Sächsischen Lotterie**, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere, Patent-Ertheilungen.

Der Abonnementspreis auf das Berliner Tageblatt nebst „ULK“, „Deutsche Lesehalle“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ und „Industrieller Wegweiser“ beträgt nur 5 M. 25 Pf. pro Quartal bei allen Reichs-Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco.

Veränderungshalber bin ich genehmigt, mein in **Zscherneddel** belegenes **Wohnhaus Nr. 12** mit sämtlichem Zubehör, sowie den Feldplan Nr. 79 der Karte von 3 Wrg. 8 Wrtbn. in Zschener Flur, getheilt oder im ganzen freiwillig zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Zscherneddel. Emil Schmidt.
Ein hübsches bequemes **Sopha** steht billig zu verkaufen

Braunhauserstr. 4. Hof part.
Ein paar Käufer für Schweine stehen zu verkaufen

Unteraltenburg 61.
Ein paar Käufer für Schweine sind zu verkaufen

Schützenhaus.
Zwei gut möblirte Wohnungen zu vermieten
Unteraltenburg 5.

Haut- Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.

Schwächezustände. Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Bernstörung briefl. lich unter Garantie schnell und sicher geheilt.
Methode (30. reich illust. Aufg.)
Broschüre Heilmethode für 50 Fr., Briefm. fr.

D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.

Dr. Hessler,
Specialarzt für Ohrenkranke.
Halle a. S. Scharnngasse 6.
ist wieder täglich 9—1 Uhr (Sonntags 8—10) zu sprechen.

Gratis verleiht Anweisung z. Rett. v. **Erunk-** suchts auch ohne Wissen **M. C. Falkenberg,** Berlin, Rosen- thalerstr. 62.

Mehrere Vorbmacher finden auf Stücklohn sofort dauernde Beschäftigung bei **C. König, Afscherleben.**
Leute zum **Rübenaccord**, sowie mehrere **Pferdeknechte** und Arbeiter an d. **Dreschmaschine** sucht bei hohem Lohn das **Rittergut Beesen bei Halle.**

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipz. Str. 91, heilt auch briefl. Unterleibs-, Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheit, nach den neuesten Forschungen der Medicin gründlich u. schnell.

Das große Publikum gleichviel ob Mann oder Frau, reich oder arm, will Unterhaltung auch in den **Ruhestunden** haben, ohne große Geldopfer bringen zu müssen. Alles dies erreicht Jeder, der auf die alle Mittwoch und Sonnabend erscheinende **Dresdner Gerichts-Zeitung** bei der Post für 75 Pf. pro Quartal abonniert. Für diese wenigen Pfennige erhält jeder Abonnent noch **gratis** Auskunft in den **schwierigsten Rechtsstreitigkeiten** und erspart sich dadurch 3—5 M. für eine Conferenz bei Rechtsanwältin. Der belehrende Inhalt ist so geschrieben, daß jeder Laie auch wirthliche Belehrung in unterhaltender Form darin findet. Allgemeinen Beifall haben sich die **vorzüglich ausgeführten Illustrationen** erworben, welche durch die jetzt zum Abdruck gelangenden **Parobien** auf **bekannte Meisterwerke** auf das **Besteithafteste überboten** werden. Das jeden Sonnabend erscheinende **Gratis-Beiläut** **Ernst und Herz**, enthält außer spannenden **Criminal-Novellen** (im neuen Quartal gelangt die hochinteressante historische Novelle: **Die Braut des Bischofsmörders** zum Abdruck) kleine humoristische Sachen rc. Jeder Briefträger übernimmt Abonnements, ebenso jede Postanstalt, für alle beide Blätter zusammen nur 75 Pf. das Vierteljahr. Die **Dresdner Gerichts-Zeitung** trägt im Postzeitungscatalog die Nr. 1438.

Pension.
Ein Ackerbauschüler findet noch gute Pension; zu erfragen in der **Kaffee- specialhandlung von Franz Sack.**
Clara Holte aus **Wersburg**, welche sich zu mir nach Leipzig, Pfaffenborscherstr. 24, als **Kinder- mädchen** vermiehet, wird ersucht, mir sofort ihre genaue Adresse anzugeben.
Frau Dr. Cohn.

Druck und Verlag von **H. Leibholdt.**